Am Sonntag wurde Pfarrer Manfred Hauck nach achtjähriger Tätigkeit in der Mauritius-Pfarrgemeinde Heppdiel verabschiedet. Foto: Roland Schönmüller

Der Lotse geht von Bord

Kirche: Gemeinde Heppdiel verabschiedet Pfarrer Manfred Hauck nach acht Jahren – Geschenke und viel Lob

EICHENBÜHL-HEPPDIEL. Petrus hatte ein Einsehen und schickte am Sonntagvormittag zum Abschied von Pfarrer Manfred Hauck sonniges Herbstwetter. So konnte ihm die Pfarrgemeinde St. Mauritius in Heppdiel mit den Gläubigen aus Schippach und Windischbuchen eine imposante Kirchenparade, einen gut besuchten Festgottesdienst, ein gelungenes Standkonzert und einen würdigen Empfang im und vor dem Feuerwehrhaus präsentieren.

Dazu musizierten die Musikkapelle Schippach und der gemischte Kirchenchor. Der 67-jährige Geistliche, in Hundheim geboren, Spätberufener und langjähriger Missionar in Brasilien, wirkte zuletzt acht Jahre in Eichenbühl und in den Höhenorten Heppdiel, Windischbuchen, Schippach und Wenschdorf. In wenigen Wochen wird er eine neue Pfarrstelle in Altenmünster und Fuchsstadt bei Stadtlauringen im Landkreis Schweinfurt übernehmen.

Bürgermeister Günther Winkel lobte Haucks Seelsorge. Worte der Anerkennung sprachen Sophia Schlegel für die Ministrantengruppe und Armin Altmann im Namen der Vereine aus Heppdiel, Windischbuchen und Schippach.

Humorvolle Persönlichkeit

Die Pfarrgemeinderatsvorsitzende Gabriele Enders skizzierte den Seelsorger als humorvolle und bescheidene Persönlichkeit, von dem lustige Anekdoten überliefert seien, etwa davon, wie ihn Mesner Erich Berberich versehentlich in der Kirche eingesperrt hatte. Enders wandte sich direkt an Hauck: »Sie waren der Lotse unseres Gemeindeschiffes und es tut uns sehr leid, dass Sie gerade jetzt, wo die Schiffe St. Mauritius und St. Wendelin im Rahmen der neu gegründeten Pfarreiengemeinschaft mit unbekanntem Ausgang in See stechen, Ihren Platz verlassen.«

Trotz erheblicher Belastungen sei Hauck immer vor Ort gewesen: bei Gottesdiensten, Andachten, Krankenbesuchen, Gratulationen, Seniorennachmittagen oder der Wallfahrt nach Walldürn. Bei Adventskonzerten habe er in lakonischer Kürze mit Blick fürs Praktische Platzprobleme gelöst. Als bei einem Konzert die Frage auftauchte: »Wohin mit Frau Enders, sie soll doch die Geschichten vortragen«, kam von ihm die Lösung: »Auf die Kanzel. Da ist sie aufgeräumt.«

Abschiede und Neubeginne

Hauck sagte, viele Abschiede und Neubeginne kennzeichneten seinen Lebensweg. Er zitierte den französische Dichter Anatole France: »Alle Veränderungen, sogar die meistersehnten, haben ihre Melancholie. Denn was wir hinter uns lassen, ist ein Teil unserer selbst. Wir müssen einem Leben Lebewohl sagen, bevor wir in ein anderes eintreten können.« Die Eichenbühler Pfarrgemeinde St. Cäcilia verabschiedet Hauck am Sonntag, 1. November, in der Eucharistiefeier ab zehn Uhr. *Roland Schönmüller*